Aug
2455

Aug 2455

Der
geoffenbarte Trost,
für die von der Erden
nach dem Himmel wallende
Gäste und Pilgrime
wurde in
dreyen Predigten
über Ps. 119, 92.

Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

der evangelischen Gemeinde
in der
Hauptkirche zu St. Anna
vorgehalten
von

Samuel Urlsperger
des evangelischen Ministerii Senior und Pfarrer bey oben gedachter Kirche.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

AUGSBURG.

gedruckt bey Johann Michael Wagner, 1755.

Stadtbibliothek
Augsburg

I. Predigt
gehalten
den 30sten May 1754.

Der GOTT alles Trostes, und der Vater der Barmherzigkeit, der seinen Kindern, die hier nur als Gäste auf der Erde wallen, und dahero wissen, daß sie keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen, ja endlich gar dahin eilen sollen;

Ich sage, dieser GOTT, der seinen Kindern seine Gebothe, sein Wort und Evangelium, nicht verbirget, sondern ihnen solches offenbaret, und sie darinnen ihren Schatz, ihren Trost, Friden und Ruhe, bey allem Elende dises Lebens, finden lässet: Erzeige sich auch heute und allezeit, sonderlich in dieser Traurversammlung bey allen, die über den schnellen Hingang unserer Wohlseligen Frau Hillenbrändinn, einer gebohrnen Gullmänninn, eines kräftigen, hinreichenden und bleibenden göttlichen Trostes bedürfen, und auch darnach sich sehnen, als einen solchen GOtt und Vater, sonderlich bey dem betrübten hinterlassenen Herrn Wittiber, den hinterlassenen respect. Eltern, Großeltern, Geschwistern und nächsten Verwandten, Gemüths- und Geblütsfreunden. Ja, Er segne dazu das Wort, das wir hören, dergestalten, daß wir

 hingehen,

hingehen, das Wort bewahren, und Frucht bringen in Gedult. Wie wir Ihn itzt darum in Jesu Namen anrufen, und dahero in der Stille sprechen das Gebeth des HERRN,

Vater Unser ꝛc.

Die zum Grunde unserer Erbauung in dieser Traurversammlung ligenden Texteswörte werden gelesen, Ps. 119. v. 92.

Wo dein Gesetz nicht wåre mein Trost gewesen, so wåre ich vergangen in meinem Elende.

In Jesu, der hingegangen ist zum Vater, uns den Tröster, den heiligen Geist, zu senden, herzlich geliebte, und nach dem Willen GOttes theils schmerzlich betrübte, theils leidtragende Zuhörer!

Warum David Psal. 119, 19. recht gebethen, und warum mit ihm ein ieder wahrer Frommer und Glaubiger noch recht ernstlich bittet: Ich bin ein Gast auf Erden, verbirg deine Gebothe nicht vor mir; das ist ihm auch recht reichlich gewähret worden, und das wird einem ieden solchen Glaubigen und zur himmlischen Bürgerschaft berufenen Gaste noch reichlich gewähret.

ret. Und darum konnte der alte David hernach sagen; und mit ihm können auch alle solche von der Erde nach dem Himmel sich sehnende Gäste, sie seyen jung oder alt, sagen: Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Von den Worten, Ich bin ein Gast auf Erden, verbirg deine Gebothe nicht vor mir! darüber wir schon einigemal geprediget, warum wir derselben hier so besonders erwähnen? wollen wir hernach am rechten Orte dieser Predigt etwas gedenken; itzo aber sogleich nur, der Zeit und Kräfte zu schonen, aus den verlesenen Texteswørten vorstellen,

Den nicht verborgenen, sondern geoffenbarten Trost für die von der Erde aus dem Elende nach dem Himmel wallenden Gäste und Pilgrime.

Du höchster Tröster in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen! Insonderheit hilf, daß sich da der rechte Trost nicht verberge, sondern als ein helles Licht leuchte; damit wir, wie durch alle andere Kreuzthäler, also auch durch das finstere

Todesthal wohl durchkommen, und mit Wahrheit sagen und rühmen: Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich; Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar; Amen!

In Jesu, der uns durch seinen Hingang zum Vater allen Trost erworben, theureste, betrübte, leidtragende Zuhörer!

Der Trost, der denen nach dem Himmel wallenden Gästen und Pilgrimen auf Erden nicht mehr verborgen, sondern geoffenbaret, der ihnen kein vergrabner Schatz mehr, sondern ein entdeckter Schatz ist: der, der, der, und kein anderer, ist GOttes Wort. Wer Ohren hat zu hören, der höre! das war Jesu Erinnerung ehemalen; und sie ists noch. Er setzet aber anderswo hinzu: Sehet zu, daß ihr recht höret. Soll das aber geschehen, daß wir itzt recht hören, was uns von diesem Troste soll gesaget werden: so muß der Finger des heiligen Geistes das Ohr des Gemüths reinigen und säubern; denn da ligt bey den meisten noch so vieler

Unrath,

Unrath, daß man gegen das Wort und diesen Trost, wie er in der rechten Ordnung gefasset werden solle, recht dickohrig ist. Nun, theureste Zuhörer! laßt uns, wenn wir alle geistliche Ohren haben wollen, hören, aber recht; laßt uns also hören mit solchen gereinigten, geöffneten, geistlichen Ohren. Was denn?

Daß, indem David die Worte ausrufet, Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, er das Wort GOttes, als den rechten lebendigen Trost, vor alle Menschen hinstellet; und es als einen freyen offenen Born, besonders allen bekümmerten, betrübten und wahren Christenherzen öffnet, und sie zu diesem Trostwasser einladet: Kommt und schöpfet; kommt und trinket; hier ist das Wasser des Lebens; hier ist das Wasser des Trostes umsonst zu haben!

Nachdem David die Wahrheit, Kraft und beständige Daur, des Worts GOttes an Himmel und Erden, und also an der grossen Welt v. 89, 90. 91. gewiesen, sagende: HERR, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist; Deine Wahrheit währet für und für; Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen; Es bleibet täglich nach deinem Worte; denn es muß dir alles dienen! so kömmt er nun auf die kleine Welt, und zeiget an ihm selbst, was das Wort GOttes an ihm

für Kraft, und zwar unter dem Druck und Kreuze (denn da äussert sich erst diese Kraft recht, da funkelt es erst recht ins Herzensgrunde, wann alles finster und Nacht zu seyn scheinet) erwiesen habe; wann er spricht: Wo dein Gesez nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Kurz, er will sagen: Dein Gesetz ist mein Trost gewesen, es ists noch, und wirds auch bleiben.

Daß hier durch das Gesetz nicht das eigentliche sogenannte Gesetz GOttes, so in Gebothen und Verbothen bestehet, gemeynet seye, ist ja leicht zu erachten. Denn dieß Gesetz gibt keinen Trost, wo es nicht vollkommen, ganz vollkommen, von innen und aussen, ohne Fehl erfüllet wird; zu welcher Erfüllung aber dasselbe keine Kraft ertheilet. Daher Paulus sagt: Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze; Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde; auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da gläuben; Gal. 3, 21. 22. Ja dieses eigentlich sogenannte Gesetz kündiget vielmehr allen und ieden den Fluch an, welche solches nicht halten, nicht vollkommen halten, noch halten können, und die zum

theil

theil doch noch dazu bey allem ihren höchst unvollkommenen Halten aus demselben gerecht seyn wollen. Denn also schreibet Paulus: Die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluche. Denn es stehet geschrieben: Verflucht sey iederman der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß ers thue. Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor GOtt, ist offenbar. Gal. 3, 10. 11. Wo bleibet da der Trost? mögen wir wohl auch hier fragen; und darauf antworten: Er ist aus! Aber nicht gar aus, nämlich bey denen, die da glauben, und zwar aus den Worten des Evangelii; darum es weiter heißt: Gal. 3, 11. 12. 13. 14. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens, sondern der Mensch der es thut, wird dadurch leben. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist iederman, der am Holze hänget. Auf daß der Segen Abrahä unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

So gewiß es also ist, daß hier nicht von dem eigentlich sogenannten Gesetze geredet

redet wird, weil so gar kein Trost für bekümmerte, mühselige, beladene, zerknirschte und zerschlagene Herzen darinnen liget; daß selbige vilmehr die aus solchen finstern Wolken herausfahrende Bann- und Fluchstrahlen noch mehr schrecken, daß sie zittern und ihnen die Haut schauert: So gewiß ists hingegen, daß hier von den göttlichen Verheissungen, die das Evangelium in sich fasset, geredet werde. Massen eben dieß Evangelium, oder die fröhliche Bothschaft von dem Meßia, von den gewissen Gnaden Davids, von Jesu Christo, der rechte Canal ist, wodurch aller wahrer Trost in die Herzen der Glaubigen eingeflösset wird: also, daß eben daher, und nicht aus dem Gesetze hernach auch die Kraft kommen muß, das Gesetz selbst auf eine evangelische Weise redlich zu halten; zu einem Zeugnisse und Beweis daß das Herz auch des Trostes aus dem Evangelio, in göttlicher Ordnung, wirklich theilhaftig worden. Wie solches uns in einem göttlichen herrlichen und trostvollen Zusammenhange und Verbindung der Geist des HErrn lehret, 2. Petri 1, 3-8. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschenket ist, durch die Erkänntniß deß, der uns berufen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend; durch welche uns die theuren und

aller-

allergrössesten Verheissungen geschenket sind, nämlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mässigkeit, und in der Mässigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntniß unsers HErrn Jesu Christi.

Und also hat denn David in dem evangelischen Worte GOttes allein allen wahren und beständigen Trost gefunden, alwo er auch denselben allein gesuchet hat; wie er davon ebenfalls schon im 50sten Vers geredet: Das ist mein Trost in meinem Elende; denn dein Wort erquicket mich. Also muß man den Trost suchen, man muß ihn recht suchen, man muß ihn am rechten Orte suchen, das ist, im Worte GOttes, im Evangelio; man muß ihn da allein suchen, man muß nicht aufhören zu suchen, bis man ihn gefunden; man muß ihn bewahren, wann man ihn gefunden, ihn recht gebrauchen und dabey bleiben. Auch hier muß das Wort

Jesu erkannt, gelernet, geübet und geglaubet werden: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Was wird ihm aufgethan? Die Thür und Pforte zu allem Trost. Hallelujah! mitten in der Traurigkeit. Weg, weg, mit allem blos weltlichen, zeitlichen, irdischen und vergänglichen Troste; weg mit allem das Herz von von GOtt und von seinem Evangelio, und von den rechten Tröstungen wegstehlenden sündlichen Troste; ja weg, weg mit allem das Herz endlich einem nur lauterm Verzagen, Unruhe, Angst und Schrecken überlassenden Troste. Ich habe mit David, mit Hiskia, mit Paulo, Petro u. s. w. was bessers funden: Mein grosser Trost, HErr Jesu Christ! ist dein süsses, seliges und herrliches Evangelium, so lauter Milch und Honig ist. Das ist eine Kraft, das ist ein Anstrich, das ist eine Kraft GOttes, nicht Menschenkraft; was für eine Kraft? Eine Kraft GOttes selig zu machen alle, alle selig zu machen, die daran glauben und ihren Glauben auch zeigen in der Gedult.

Also im Evangelio ligt der Trost wie eine Perle in ihrer Mutter. Um diese Perle gibt ein Käufmann gern alles hin, verläugnet

alles

alles, reißt sein Herz von allem los, nur daß er dise Perle erhalte, habe, und besitze. O, welch ein Schatz um diese Perle, um diesen Trost! Wenn alle Welt herkäme, mir diesen Schatz, diesen Trost abzukaufen, sie würden mich ja nimmermehr bereden; sondern ich würde ihnen antworten: Was hilfts dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und nähme doch Schaden an seiner Seele (und mangelte doch dieses allein gültigen Trostes) oder was kan der Mensch geben von seinem Zeitlichen, daß er seine Seele wieder löse (oder diesen Trost erlange) der unschätzbar ist, und nur, nur mit dem theuren Blute Jesu Christi erworben werden mußte.

Was hier aber im Deutschen Trost heisset, das heißt in seiner Sprache Ergetzlichkeit, Belustigung, Deliciae; wie es auch Lutherus in seiner ersten Version also gegeben: Wo ich nicht Lust hätte an deinem Gesetze, so vergieng ich. Und von dieser Belustigung an dem Worte GOttes, hat David in diesem Psalm vielfältig geredet. Laßt euchs nicht verdriessen, daß ihr dieser Lustörter, wo allezeit das Herz ein NB. machen solle, errinnert werdet; denn sie verdienen es besser, als die Lustörter, deren sich die von diesem Troste unüberzeugte und noch entfernte Welt, und die sich davon auch noch nicht überzeugen lassen will, errinnert,

wo sie nach dem Laufe dieser Welt lustig gewesen ist. Höret also von dieser Lust, die schon vor unserm Texte hergegangenen Bekänntnisse; v. 16. Ich habe Lust zu deinen Rechten: v. 24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen; v. 47. Ich habe und will auch ie länger ie mehr meine Lust haben an deinen Gebothen, v. 70. Ich habe Lust an deinem Gesetze; v. 77. Laß mir deine Barmherzigkeit wiederfahren, daß ich lebe; denn ich habe Lust zu deinem Gesetze; da sonderlich in diesem letztern mit unserm 92ten Vers es eine ganz gleichlautende Stelle nach dem Hebräischen ist. O Theureste! da es euren Lehrer nicht verdriesset, von dieser Lust einmal über das andere mit euch zu reden; ja da man euch versichern kann, daß wann wieder ein solcher neuer Lustvers kömmt, es ihm nicht anders ist, als wenn er gar noch nie von dieser Lust was geredet hätte; ja iedesmal eine noch grössere Lust in ihm erwecket wird, dieser Lust mehr nachzudenken, um sie andern wieder nach seinem Amte anpreisen zu können: O! so lasset denn um GOttes willen es auch euch nicht verdriessen, einmal nach dem andern zu hören, was euch der HErr von dieser Lust sagen lässet. Wie GOtt von allem, was Sünde, Liebe der Welt, Augenlust, Fleischeslust, hohfährtiges Leben heisset, mir und dir saget: Laß dich

nicht

nicht gelüsten; so sagt Er hingegen von allem, was Evangelium, was Gnade, was Trost u. s. w. heisset: Laß dich gelüsten; Habe deine Lust an dem HErrn, an dem Worte, an seiner Gnade. O! daß wir die Freude an dem HErrn, die Lust zum HErrn und zu seinem Worte, unsere Lust, unsere Stärke, unser Leben seyn liessen!

Eine Lust muß die andere vertreiben: eine Lust muß der andern Platz machen; eine Lust muß über die andere triumphiren, herrschen und siegen. Darum thut Satan, Welt, Fleisch und Blut alles, daß ihre Lust siege: hingegen thut auch GOtt alles durch seinen Geist und Wort, daß diese Lust im Herzen wohne, herrsche, siege und triumphire. Da läßt sichs hernach leicht die Lüste dieser Welt verläugnen, auch leiden, auch sterben. Denn es ist ein Lustfeuer angezündet, das im Herzen brennet, das nimmer verlöschet; und das war das Feuer, davon dorten die beiden Jünger redeten, als ihnen Christus das Wort von seinem Tode und Auferstehung aus den Propheten erklärete; Luc. 24, 32. wo es heißt: Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da Er mit uns redete auf dem Wege, und uns die Schrift öffnete; nämlich daß alles, was von Mose und den Propheten von dem Messia geweissaget worden, an Ihm habe müssen erfüllet werden;

folglich, daß Er alles, was Er gelitten, habe leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen müssen. Auch hier denken wir an das Wort Jesu: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Und wohin treibet uns doch nicht die Lust und Liebe, euch eine Lust zu der rechten Lust zu machen; dabey man auch im Tode, wie unsere seel. Frau Hillenbrändinn, fröhlich, lustig und munter seyn kann?

Doch wir wenden uns wieder zum Texte. O! daß er doch heute mein rechter Text würde von neuem. O! daß er doch euer aller Text würde, und bliebe!

Wann David sagt: Dein Wort ist meine Lust und Trost; Ey, so muß es doch nicht so etwas verdrüßliches, melancholisches und geringes ums Wort seyn; wie es in der That bey vielen zu seyn scheinet, die, ob sie es schon nicht so mit Worten, doch in der That, bezeugen. O, Nein! Es ist was anders ums Wort GOttes; dem David aus dem Triebe des heiligen Geistes, und aus seiner Erfahrung, ja aus aller anderer Glaubigen einstimmigen, auch in dem Tode, in den grössesten Gefahren, Schmerzen nnd Foltern bewährt erfundenen Erfahrung, eine belustigende, fröhlichmachende, und also bey solchen Wirkungen eine übernatürliche, Kraft zuschreibet.

Er zeiget aber zugleich hiemit an: daß der Trost, welchen eine Seele aus dem Worte GOttes empfindet, nicht nur bestehe in einer Zufridenheit; sondern, daß bisweilen auch dazu komme eine Freude, die da aber ist eine Freude im heiligen Geiste, der das Herz fröhlich machet über einem solchen Mittel, wodurch man zum ganzen Reiche GOttes kömmt, wie es Gerechtigkeit, Fride und Freude in dem heiligen Geiste; und wovon es weiter heisset: Wer darinnen Christo dienet, der ist GOtt gefällig und den Menschen werth; Röm. 14, 17. 18.

Wir sehen mithin hier weiter, daß das Wort in der Grundsprache mehr sagen wolle, als das Deutsche. Denn Ergetzlichkeit und Belustigung ist mehr denn Trost. Durch den Trost wird das Herz zwar gestillet, daß sichs zufriden gibt; aber durch die Belustigung am Worte GOttes, ja an GOtt selbst, wird das Herz voller Freude; welche Belustigung auch durch das Leiden nicht gestöret und unterbrochen, wenigstens nicht ganz gestöret und unterbrochen, am allerwenigsten gar zerstöret und weggenommen werden kann; massen der heilige Geist, so zu reden, immer hinter dem Vorhange und trüben Gewölke der Leiden, Bekümmernisse, und Trübsalen stehet, und immer etwas weniges oder mehreres von dem Oele seiner Gnadentröstungen in das Gefäß des Herzens ein-

einflösset; bis etwa wieder ein starker Pfingst-wind wehet, der das Gewölke vertreibet, und zugleich ein neues geistliches Freuden- und Lustfeuer in der Seele anblasen kann!

Und o! wie vieles hätten wir noch von denen Stufen, wie der Leiden und der Gedult, also auch denen Stuffen des göttlichen Trostes hienieden auf Erden zu reden; wie vieles von den Exempeln derer, die eine grosse Stufe des Trostes genossen, worunter auch David war; wie vieles von der Schuld, die an den Glaubigen selbst öfters haftet, warum sie nur ein so kleines Mäßlein des Trosts bekommen; wie vieles von der Nothwendigkeit des geschriebenen göttlichen Worts, als des Canals, aus welchem der Trost der Frommen fliesset; wie vieles von der sich äusserenden Frucht des Genusses eines solches Schrifttrostes, welche Frucht ist die Verwahrung der Glaubigen vor dem Nichtumkommen, vergehen und verderben unter dem Elende, Versuchungen und Prüfungen dieser Zeit, sondern vielmehr Erhaltung derselben beym geistlichen Leben und Kräften bis zum ewigen Leben; damit es ja theils bey den Geisteworten Pauli, theils bey Christi Worten bleibe; bey jenen, wann es 2. Kor. 4. 8. 9. heißt: " Wir haben „ allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns „ nicht; Uns ist bange, aber wir verzagen „ nicht; Wir leiden Verfolgung, aber wir

„ werden

„werden nicht verlassen; Wir werden unter-
„gedruckt, aber wir komen nicht um„. Jt. 6. 9.
„als die Sterbenden, und siehe wir leben;
„als die Gezüchtigten, und doch nicht ertö-
„det; bey diesen, wann es Joh. 10. 27-30.
heisset: “ Meine Schafe hören meine Stim-
„me, und ich kenne sie, und sie folgen mir,
„und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie
„werden nimermehr umkommen, und nie-
„mand wird sie mir aus meiner Hand reissen.
„Der Vater, der sie mir gegeben hat ist grös-
„ser denn alles, und niemand kan sie aus
„meines Vaters Hand reissen. Jch und der
„Vater sind Eins„.

Allein von diesem allen, wann der HErr noch weiter Lust zu eurem Lehrer hat, wird zu anderer Zeit geredet; und wer da will, aus solchen Vorträgen, wenn er anderst auch darum den Namen des HErrn anruffen wird, erbauet werden. Wir brechen also hier ab, theils um euer Gedächtniß nicht zu überhäufen, und euch Zeit, dieß gehörte Wort wiederzukäuen, zu lassen: theils zu unserer wohlseligen Frau Hillenbrändinn zu eilen, die von uns geeilet, und gleichsam wie in einem Fluge uns entrücket worden; und besonders von Ihren eigentlichen sogenannten letzten Stunden, einiges als eine Bekräftigung dessen, was wir zuvor gelehret, im Segen, wie wir hoffen, der Gemeinde vorzulegen, ohne

uns bey Ihren übrigen Lebensumständen aufzuhalten, als welche sonsten bey Verlesung der Personalien vorkommen.

Wir thun aber solches, wie wir seit mehreren Jahren zu thun wohl bedächtlich gewohnt sind, schriftlich: damit wir der Worte, die wir von Verstorbenen gebrauchen, um anderer willen, nicht um des Lehrers willen, denn der weis und soll wissen, was er redet, ehe er redet, desto gewisser seyen, und damit wir von allem Grund und Rechenschafft einem ieden, der auf eine verständige und christliche Weise den Lehrer selbst deswegen anspricht, was man, warum man, und aus was für Gründen man geredet, geben können.

Dieses vorhero erinnert, so ergieng es unserer seligen Frau Hillenbrändinn, und das von GOttes Gnaden, theils so, wie es in dem 19ten Vers des 119ten Psalms stehet: Ich bin ein Gast auf Erden, verbirg deine Gebothe nicht vor mir; welche Worte auch hätten, wo die Umstände nicht ein anders zur Erbauung angerathen, nach Ihrem ehemaligen Verlangen, können in einer ganzen Predigt erkläret werden; theils so, wie es in dem itzo zum theil bereits erklärten Texte stehet: Wenn dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende; zu welcher letztern Worte

Erklä-

Erklärung aber, man durch das von dem heiligen Geiste, zumalen in den letzten 2mal aufeinander folgenden 24. Stunden des zeitlichen Lebens, in dem Herzen der sel. Frau Hillenbrändinn gewirkte lehreiche, tröstliche und erbauliche Bezeugen veranlasset worden.

Sie war ein Gast auf Erden, gewißlich in einem recht eigentlichen Verstande. Sie war nur kurz und wenige Jahre in Ihrer Eltern Hause; kurz, in dem ledigen Stande: kurz, in dem Hillenbrändischen Hause und Ehestande; kurz, auf dem Krankenlager. Sonderlich war sie wie ein Gast in ihrer Krankheit. Wie ein Gast sich weiter in der Heerberge nicht bekümmert um alles das, was man darinnen gesehen und gehöret, nichts mitnimmt, sondern in GOttes Namen fortreiset: So wars bey unserer Frau Hillenbrändinn. Sie war in der Welt, auf Erden und in Ihren Wohnhäusern als Heerbergen, nur als ein Gast über Nacht. Als Sie sah, daß ihr himmlischer Vater ihr zur Abreise rufte, und ihr den Postwagen schnell vors Haus bringen, und zum fortziehen gleichsam blasen ließe, mithin gar wohl merkte, daß die Zeit ihres Abschiedes vorhanden; (wie Sie denn noch vor ihrer Krankheit, auch selbsten bey dem Genuß einer leiblichen Erquickung gegen Ihre gute Bekannte

bezeugte, daß ihr Lebensende nahe seye) ja, da wirklich Sie der HErr krank werden ließe: so hat er nach seiner grossen Gnade, damit Sie destomehr an das EINE, so noth ist, gedenken möchte, währender ihrer Krankheit alles Angedenken des Zeitlichen und Irdischen, womit Sie in ihrem Beruf so vieles zu thun gefunden, aus ihrem Gemüthe völlig weggenommen; auch Sie um Ihres lieben Eheherrn, Eltern, Großeltern, Geschwistrigen und übriger Anverwandten willen, aller Unruhe gänzlich überhoben; welches alles an einer so schleunigen Reise, da man bald fort, und bald daheim seyn sollte, desto nöthiger war. Mit einem Worte: Sie war kurz, und welches das beste ist, bald selig davon. Und weilen Ihr auch das, wovon es heißt: Eins ist noth, eile und errette deine Seele! wohl bekannt war, und noch mehr in dieser Krankheit worden: so war Ihre vornehmste Beschäfftigung, so weit es die Krankheitsumstände gestatteten, die Betrachtung des göttlichen Worts, und dann erbauliche Lieder, die Sie besonders geliebet, auch derer viel mit Verstand auswendig gelernet, so Ihro in schmerzhaften und dunkeln Stunden, die von innen und aussen, nicht ausgeblieben, sehr zu statten gekommen; da Sie besonders auf ihrem Krankenlager zu rechter Zeit und Stunde, aus dem herrlichen Liede: O! Ursprung

des

des Lebens ꝛc. sich die Worte zugeeignet: „Wann du auch von Leiden was schenkest „mit ein, so gib, dir mit Freuden gehor„sam zu seyn; denn alle die, welche mit„trinken vom Kelche, den du hast getrunken „im Leiden alhier, die werden dort ewig „sich freuen mit dir; „ Und auch einstens in den grössesten Bangigkeiten auszerufen: “So „ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen; „du Selbst solst mir mein ew'ger Fride seyn; „Ich wickle mich in deine Gnade ein; Mein „Element ist einig dein Erbarmen; und weil „du mir mein Ein und Alles bist, so ists „genug, wenn dich mein Geist genießt.„

Wie Sie nun ein Gast auf Erden war, sich selbst dafür ansah, und deßwegen auch zur Heimreise eilfertig auf ihrem Krankenlager, und das in göttlicher Ordnung, anschickete: so that ihr auch der HErr die Barmherzigkeit, daß Er seine Gebothe, sein Wort und Zeugniß, nicht vor Ihr verborgen. Er verbarg Ihr seine Gebothe nicht, so lange Sie in ihrer lieben Eltern Haus war: massen man von Ihr mit Wahrheit sagen kann, daß Sie die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments von Kind auf, vermittelst treuen Unterrichts, so Sie von Ihren liebwerthesten Eltern, sonderlich von Ihrem lieben Herr Vater, Hausinformatoribus, und einer andern zu Ihrer ersten Auferziehung gewidmeten christlichen Per-

son, und endlich auch von ihrem Beichtvater, bey Ihrer Zubereitung zu dem heiligen Abendmahl reichlich genossen, nicht verborgen habe. Sie hat auch das Wort nicht nur in Buchstaben gewußt; sondern öfters in der Kraft erfahren: sonderlich das Wort, das man mit Ihro geredet, als mit Ihr 2. Tage vor Ihrer ersten Communion Ihr heiliger Taufbund erneuret, über Sie gebethet, und von Ihr der Verspruch, auf das an Ihre Seele gelegte ernstliche Wort GOttes, mit Hand, Mund und Herz, GOtt getreu zu seyn, und die Welt nicht lieb zu haben, unter vielen Thränen gegeben worden. O! dieß Wort ist Ihr nachgegangen! O! dieß Wort ist Ihr oft wie ein Feuer worden: zumalen wann die Welt in folgenden Jahren Anspruch an Ihr Herz gemachet, und wol auch manchen Vortheil, durch ihre Lockungen und Berufung auf anderer Leute Exempel, erhalten hat; worinnen dann GOtt Selbige mit Gedult getragen, und dabey Ihr Gewissen immer von neuem rege gemachet hat.

Wie wir dahero weiter mit Wahrheit sagen dörfen, daß Ihr GOtt seine Gebothe auch währenden Ihres Ehestandes nicht verborgen habe. Denn obwol Sie selbst nicht läugnete, daß Sie da und dorten die Liebe zur Welt und dem, was in der Welt

ist,

ist, und das Ihre heisset, zu verläugnen nicht allezeit eingedenk gewesen: So war doch GOtt bald wieder auf, Sie entweder durch eine Ihr besonders eindringliche Predigt, davon dem Beichtvater Proben bekannt sind, oder durch eine ernstliche Beichtermahnung, oder durch einen wohlmeynenden Privatzuspruch eines christlichen Freundes, oder durch eine leibliche Züchtigung, und allerhand andere Widerwärtigkeiten und Elende dieses Lebens von neuem anzufassen, und zu ziehen, oder Ihr sonsten den Weg mit Dornen zu vermachen und diese Welt zu verbittern.

Insonderheit hat Ihr der liebe GOTT seine Gebothe und Zeugnisse nicht verborgen auf Ihrem Krankenbette; davon das Zeugniß, so den ganzen Ausschlag gibt, dieses ist: Als Ihr Beichtvater am vergangenen Sonntage gegen XI. Uhr unsere sel. Frau Hillenbrändinn das erstemal besuchete, weilen es vorhero die Umstände der Krankheit, wie man meynete, nicht wohl gestatteten; wobey denn viel nöthiges und zwar alles zum Zweck, (denn der Beichtvater sah wohl, daß die Zeit sehr kurz seyn dörfte) geredet worden; und endlich durch Veranlassung geschah, daß unsere selige Frau Mitschwester allein mit Ihrem Seelsorger reden konnte: So bezeugete Sie, wie Sie die ganze Nacht in ihrem Gewissen in einer

bestän-

beständigen Unruhe gewesen; erklärete sich auch auf Befragen, was Ihrem Gewissen solche Unruhe gemachet, näher, und ohne Hinterhalt redlich; beyfügend, was für Worte insonderheit GOtt aus der heiligen Schrift gebrauchet, um Ihr darüber eine Buspredigt zu halten, Ihr Gewissen Ihr selbst aufzudecken, Sie in Angst, Furcht und Schrecken zu setzen, und Sie also zu treiben, um einen göttlichen Rath, um Gnade und um Beistand, sich umzusehen; wie Sie denn hiemit Ihren Beichtvater sehnlich bitte, Ihr nach seinem Amte, und da er Sie von Kindesbeinen an kenne, zu rathen. Wer konnte mehr als der Lehrer erfreuet seyn, eine solche zerknirschte und zerschlagene Seele vor sich zu haben? Wer konnte GOtt mehr danken, als derselbe: indem er handgreiflich sah, daß GOtt die ganze Nacht hindurch so schön und zum Zwecke gearbeitet, und dem Lehrer nach einiger mehrern angestellten obwolen kurzen Prüfung mit dieser Seele Gelegenheit gegeben, kraft seines Amtes, was zur Beruhigung dieses wahrhaftig reuenden, betrübten, und nach Trost bangen Herzens nur immer dienen konnte, zu reden, und nach dem Vorgange Christi ohne vieles Wort machen, wie Er es mit dem Gichtbrüchigen dorten gemachet, zu Ihr ganz gerade zu sprechen: Sey getrost, meine Tochter, Dir sind Deine Sünden vergeben!

über

über welchen Zuspruch und Absolution Sie GOtt mit aufgehobenen Händen dankete; und als Ihr gesagt worden, wie Sie, im Fall Ihr der HErr das Leben fristete, Ihre Gelübde vor allem Volke bezahlen, und sich in nichts der Welt zu lieb, wider seine Gebothe, Ihren Taufbund und die Nachfolge JEsu, iemalen einlassen dörfte, oder sich müste einflechten lassen, es heiliglich zusagte; meldend, wie Sie solches durch GOttes Gnade destomehr thun, und sich vor solcher neuen Unruhe des Herzens und dessen Betrübniß hüten würde, weil Sie in der vergangenen Nacht Ihr böses Herz, wie es von Natur ist, recht habe kennen lernen, und wie aus demselben, als einer vergifteten Quelle alles Böse herauskommen, und insonderheit auch dieß, dieß, dieß bey Ihr gekommen seye; ja wie man sogar von einem ieden unnützen Worte, so man in seinem weltförmigen Zustande rede, Rechenschaft geben müsse, welches Sie sonsten nie so ernstlich erwogen.

Als Sie nun hierinnen von Ihrem Beichtvater gestärket worden; und derselbe auch sagte, daß er Sie in Zukunft alles dessen treulich errinnern würde: so wuste Sie nicht genug Worte zu finden, GOTT für die Ihr itzo erwiesene Gnade und Beruhigung Ihres Gemüths zu danken. Und als Sie vor des Beichtvaters Weggehen

ihn nochmalen ganz allein fragete: "So „ meynen sie denn nun, daß mein Herz itzo „ ruhig seyn könne, und ich mir nicht mehr „ so, wie heute Nacht, fürchten dörfe „? Und der Beichtvater antwortete: "Ja, „ Sie können und dörfen ruhig seyn, und „ sich nicht fürchten; sondern Sie können „ und dörfen itzo nur glauben, und darin- „ nen beharren und bethen; denn GOTT „ hat Ihnen ein zerknirschtes und zerschla- „ genes Herz gegeben; das haben Sie Ihm „ gebracht, und das hat Er nicht verachtet. „ Sie sind zu Christo mühselig und beladen „ gekommen, so hat Er Sie auch nicht „ hinaus gestossen sondern erquicket und hat „ Sie bey Ihm Ruhe für Ihre Seele fin- „ den lassen; Sie haben Ihre Sünden red- „ lich bekennet, so ist Er nun treu und ge- „ recht, daß Er Ihnen Ihre Sünden ver- „ gibt, und reiniget Sie von aller Untu- „ gend „. Da hieß es recht: Nun ich denn bin gerecht worden, durch den Glauben, so habe ich Fride mit GOtt, durch unsern HErrn Jesum Christ, durch welchen ich auch einen Zugang habe zu seiner Gnade, und rühme mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlich- keit, die GOtt auch mir geben wird!

Ueber dieser Gnade, daß Ihr GOTT sein Evangelium, Wort und Vaterherz so gar nicht verborgen, sondern Ihrer Seele durch

seinen Geist und das Amt des Geistes so grossen Trost zufliessen lassen, freuete sich Ihr Leib und Seele in dem lebendigen GOtt, und rühmete, was GOtt an Ihrer Seele gethan.

In der auf den Sonntag folgenden Nacht und gegen Tag, da Sie alle Stunden schlaflos zugebracht, ließ Sie GOTT, zu Ihrer weitern Läuterung, wiederum viele heftige Bangigkeiten erfahren: doch stärkte Sie GOtt mit dem was Sie gehöret und geglaubet. Und als Sie das Ende Ihres Lebens herbey eilen merkete: so bezeugete Sie abermals ein herzliches Verlangen mit Ihrem Beichtvater nochmalen zu sprechen; so auch Mondtags Vormittags zur Genüge geschehen; da Ihr GOTT den Trostbecher recht voll eingeschenkt, sonderlich unter dem abwechselnden Vorlesen der Lieder: Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen ꝛc. Item: Gott Lob ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet: ꝛc. Da Selbige unter dem Ablesen selbsten hie und da die Reimen so gar geändert, und auf sich appliciret; Item, Christus der ist mein Leben ꝛc. Item, Ich eile meiner Heimath zu ꝛc. da Sie, so viel Ihre Schwachheit zuließe, mit Aufmerksamkeit und Lust zuhörete, auch da, wann mans nicht meynete.

Auf Befragen: Ob Sie denn nicht nach GOttes Willen auch hier noch bleiben wollte? Antwortete Sie mehrmalen: GOtt werde Ihr ja die Gnade erweisen, daß Sie nicht wieder umkehren müsse, sondern werde Sie nun bald auflösen. Sie nahm unter dem Genuß der göttlichen Tröstungen, in der völligen und erfreulichen Hoffnung aus allem Elende bald hinzufahren, in Ihre rechte Heimath, von allen und ieden, Ihrem lieben Eheherrn, lieben Eltern u. s. w. mit den schönsten und nur zur Sache selbst gehörigen Ausdrücken den erbaulichsten Abschied; wovon der Beichtvater selbst einiges gehöret, sonderlich da Selbige, nochmalen in seiner Gegenwart, von Ihren herzlich geliebten Eltern, zumalen Ihrem Herrn Vater Abschied genommen, und Ihm für ihre Erziehung, und für seine unermüdete Anführung zur Furcht GOttes mit Wort und Exempel, gedanket; dafür Sie, die liebe Eltern, eine Freudenärndte in der Ewigkeit geniessen würden.

Ihre Begierde abzuscheiden und bey Christo zu seyn, nachdem eimal Ihre Sachen in Richtigkeit gebracht, die Bücher geschlossen, und alles, in der Nacht auf den Sonntag und Sonntags Vormittags, im Blute Christi liquidiret worden, war so groß: daß als man Sie ein- und andermal durch eine Labung aus den Unmachten gleichsam

wieder

wieder aufweckte, Sie den Umstehenden mit Ernsthaftigkeit bezeugete, man möchte Sie nicht aufhalten, Sie seye ein Kind der Seligkeit, welcher Sie zueile; weßwegen denn der Beichtvater bewogen wurde, auch von Ihr auf Wiedersehen vor dem glorreichen Throne GOttes, Abschied zu nehmen, (nachdem Sie solches zuvor auch von ihm, mit den zärtlichsten Bezeugungen eines dankbaren Herzens, für das durch dessen von GOtt gesegneten Dienst so viele genossene geistliche Gute, gethan) und Sie endlich in einem herzlichen Gebethe dem Dreyeinigen GOtt zu empfehlen, und dessen Segen auf ewig auf Sie zu legen. Womit Sie denn eine Stunde darauf als eine Beute des HErrn JESU, die auch Ihre Seele zur Beute davon getragen, zum Vater hingegangen ist.

Ueber diesen Hingang trösten sich nun untereinander, miteinander, und einer den andern, der hinterlassene betrübte Herr Wittiber, Ihr theurester und herzlichgeliebter Ehegemahl, Ihre, von der Seligen, so innigst geliebte Eltern und Großeltern, Geschwistrige, Herren Schwäger und Schwägerinnen, und wer sonsten, besonders im HErrn, und um des HErrn willen, einen Umgang mit Ihro gehabt hat;

Mit dieser gewissen Hoffnung, daß unsere theureste Frau Hillebrandinn selig und ewig selig ist, folglich von allem Elende, Seufzen, Ach und Wehklagen befreyet, und in laute-

herrlicher Vollkommenheit, Ihrem Geiste nach, schwebet, wo Ihr JEsus seine Lust an Ihr, und Sie Ihre Lust an Jesu hat. Wischet doch eure Thränen ab, was wollet ihr länger trauren, klagen, seufzen? da ihr ja auch in das ewige Leben wollt, wovon Sie itzt nicht mehr saget: Ich glaube, sondern ich habe und schaue, das ewige Leben; denn Ich sehe GOtt, und meinem JEsum von Angesicht zu Angesicht; nun bin ich kein Gast mehr auf Erden, sondern einer von den Geistern der vollendeten Gerechten; nun sind mir die Gebothe gar nicht mehr verborgen; denn es ist alles aufgedecket. Ja, ich sage: Warum wollet Ihr so niedergeschlagenen Muths seyn und bleiben? Wißt Ihr, was Sie selbsten noch mit Ihrem Munde aus der Fülle Ihres Herzens, da Sie ganz fertig zur Reise war, sagte:

Wenn mein Herz dran denkt,
Wie es ist besprengt
Mit des Heilands Blut.
Hoch es sich erfreuet,
Und den Tod nicht scheuet,
Stirbt mit gutem Muth.

Zu einem solchen guten Muthe, den das mit dem Glauben vermengte Wort des Evangelii mit sich bringet, verhelfe allen denen, die geistlich arm, und doch in GOtt und seiner Gnade, bey allem Elende dieser Zeit, reich sind, der Dreyeinige GOtt, hochgelobet und geliebet über alles in Ewigkeit;

Amen!

II. Predigt,

II. Predigt,

gehalten

Am Heil. Pfingstfeste,

den 2ten Jun. 1754.

HErr JEsu! der du zu deinem Vater hingegangen bist, damit uns der Tröster, der heilige Geist, vom Vater in deinem Namen gesendet werde; auf daß Er uns durch dein Wort lehre und erinnere, zum Glauben an dich und zur Liebe zu dir und deinem Vater, und zum Gehorsam gegen deine und deines Vaters Gebothe bringe, uns darinnen erhalte und stärke, auch uns durchdringend tröste, besonders auch uns bethen lehre, ja selbst in unsern Herzen schreye: Abba, lieber Vater; JEsu du Sohn David erbarme dich unser!

Wir bitten dich sogleich beym Anfange dieser öffentlichen Predigt des Worts, an diesem Wiedergedächtnißfeste der ehemaligen Ausgiessung des heiligen Geistes: Hilf doch, daß solche nöthige und nützliche Wirkungen und Früchte des Geistes sich reichlich unter unsern Gemeinden äussern; eine herzliche Andacht in uns zum Worte angezündet, und alle Hindernisse einer wahren Erbauung innerlich und äusserlich weggeräumet wer-

Stadtbibliothek Augsburg

den. Als wozu wir im Glauben und mit aller Andacht den heiligen Geist einladen, und rufen, wenn wir in der Gemeine anstimmen: Komm heiliger Geist, HErre GOtt 2c. und alsdann in der Stille sprechen, das Gebeth des HErrn,

Vater Unser 2c.

Text.

Joh. XIV, 23 - 31.

und

Ps. 119, 92.

In GOTT unserm Heilande, Christo JESU, dem Erwerber und Geber des heiligen Geistes herzlich geliebte Zuhörer!

Wir sind in der Ordnung zur rechten Zeit, d. i. auf Pfingsten, in unserm 119ten Psalm gekommen, auf dessen 92sten Vers.

Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Der busfertige, glaubige, und unter den Tröstungen des heiligen Geistes geschehene Hingang einer aus allem Elende erretteten

retteten Seele, als eines von der Erde hinwegeilenden Gastes zum Vater im Himmel, hat uns die erste Oeffnung zu diesem Texte vom vergangenen Mondtage bis auf den Donnerstag gemachet: Und nun macht uns das Pfingstfest, oder die Wiedergedächtniß der ehemalen geschehenen wunderbaren Ausgiessung des heiligen Geistes über die Apostel an den ersten Pfingsten des neuen Testaments, wovon der Heiland so oft gesaget, daß Er Jhn auch als einen Tröster vom Vater seinen Glaubigen senden werde, die zweyte Oeffnung; also, daß wir nunmehro aus obig angeführten Worten, Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende, und zwar in deren Verbindnng mit dem festtäglichen Texte Eurer Liebe vorzustellen fortfahren:

Den nicht verborgenen, sondern geoffenbarten Trost, für die von der Erde aus ihrem Elende zum Himmel eilende glaubige Gäste und fromme Pilgrime.

HERR JESU! hilf uns, daß wir, durch des heiligen Geistes Erleuchtung und

Wirkung, des uns geoffenbarten Trostes theilhaftig werden; und sodann laß uns nicht mehr entfallen oder wegfallen, weder im Leben, noch im Leiden, noch im Sterben, von des rechten Glaubens Trost; Amen!

Abhandlung.

Wann wir, Geliebteste! heute fortfahren sollen, euch angezeigter massen vorzuhalten Den nicht verborgenen, sondern geoffenbarten Trost, für die von der Erde aus ihrem Elende zum Himmel eilende glaubige Gäste und fromme Pilgrime: so errinnern wir uns vor allem am ersten Tage dieses Pfingstfestes, was dorten von JESU an dem letzten Tage des Lauberhüttenfestes geschrieben stehet, wann es Joh. 7, 37. 38. 39. heißet: Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JESUS auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich glaubet wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Das sagte Er aber von dem Geiste, welchen empfahen sollten die an Ihn gläubten. Denn der heilige Geist war noch nicht da; denn JESUS war noch nicht verkläret. Da es nun damalen hieß: JEsus war noch

noch nicht verkläret, d. i. JEsUS war noch nicht durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen, und hatte sich noch nicht gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe, um Gaben zu empfahen für die Menschen, und daß deswegen auch der heilige Geist noch nicht da war, oder derselbe in einer so reichen Maaß, wie nach der Verklärung und Erhöhung Christi geschehen, noch nicht war ausgegossen: So heißt es nunmehro: JEsUS ist verkläret, und darum ist auch der heilige Geist da; d. i. Er wird in einem reichern Maaß über alle, die den Vater darum in dem Namen JEsU bitten, ausgegossen, insonderheit auch zu dem Ende, damit Er den rechten Trost ins Herz bringe, ihn darinnen vermehre, erhalte und versigle. Wen da also nur dürstet nach einem wahren, lebendigen, und bleibenden Trost, rufe ich aus der Offenbarung Johannis, im 22sten Cap. v. 17. Wen da dürstet, der komme; und wer da will, nur will, aber recht und in göttlicher Ordnung will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Denn so saget JEsUS beym Luca 11. v. 13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist, und mit demselben den Trost geben, denen, die ihn bitten?

Als wir das erstemal vor etlichen Tagen über diesen tröstlichen Text predigten; der tröstlich ist, wenn schon auch noch das Elend neben her marchiret; (denn das Elend, dessen darinnen gedacht wird, muß endlich doch von dem Troste verschlungen werden, wie der Tod im Siege JESU verschlungen worden ist,) so hatten wir folgendes angemerket: Einmal, daß, wie David in dem vorhergehenden Worte die Kraft des Wortes GOttes an der grossen Welt gewiesen; er hernach auf die kleine Welt gekommen, und an ihm selbst gezeiget, was solches Wort vornehmlich an ihm für ganz besondere Kraft, sonderlich wann er in die Thäler des Kreuzes bey seiner Wallfahrt auf Erden geführet worden, erwiesen habe. Weiter, daß der Canal, aus welchem aller Trost in die dazu bereiteten Herzen fliesse, nicht aus dem eigentlichen sogenannten und in Gebothen und Verbothen bestehenden Gesetze, sondern aus den göttlichen Verheissungen, die das Evangelium in sich fasset, und welches ein Gesetz des Geistes und des Glaubens ist, eingeflößet werde; daß, da das Wort, so im Deutschen Trost heisset, nach der Grundsprache mit Ergetzlichkeit, Belustigung, *Deliciae* und dergleichen übersetzet wird, es ja um das Wort, solches recht zu lernen, gewissenhaft zu treiben, und sich darnach pünktlich zu richten, keine so verdrüßliche und verwerfli-

verwerfliche Sache seyn müsse, weil nämlich der heilige Geist demselben eine den unsterblichen Geist des Menschen sogar auch in Leiden und Trübsalen, belustigende, fröhlichmachende und also in seinen Wirkungen eine übernatürliche Kraft zuschreibet; daß also folglich der Trost, welchen eine busfertige Seele aus dem Worte GOttes empfindet, nicht nur in einer Zufridenheit bestehe, sondern daß auch bisweilen eine Freude, aber eine Freude im heiligen Geiste, der das Herz anderst, als der Welt Geist thut, fröhlich machet, dazu komme; mithin, daß Belustigung und Ergetzlichkeit mehr sagen wollen als Trost; wobey wir aller Orten in diesen vier Punkten die Ursachen angezeigt haben. Hierauf zeigten wir vor etlichen Tagen an dieser Stelle weiter an, daß wir noch von zwey sehr wichtigen Punkten über diesen Text würden zu reden haben. Erstens davon, daß wie die Gedult wahrer Christen, als geistlicher Pilgrime, unter dem Leiden und Elende dieser Welt ihre Stufen habe: so habe auch bey denselben hernach der göttliche Trost im Leiden seine Stufen. Weiter, daß aus dem, was hier von dem Troste aus der Schrift und dessen weiterer Wirkung gemeldet wird, die Nothwendigkeit des geschriebenen göttlichen Worts zu erkennen seye; dahin einmal gehöre, das Verwahren vor dem Umkommen, Verzagen, und zu Grunde gehen,

geben, aller grossen und kleinen Trübsalen in Noth und Tod unerachtet; wie das Paulus rühmet, 2. Kor. 4, 8. 9. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; Uns ist bange, aber wir verzagen nicht; Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und im 6ten Capitel im 9ten Vers: Als die Unbekannten und doch bekannt; Als die Sterbenden, und sihe wir leben; Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Ferner, daß auch dahin gehöre, die unter allen Leiden sich äussernde Erhaltung des geistlichen Lebens und der geistlichen Kräfte zum Haben und Behalten des ewigen Lebens, oder zum Davonbringen des Glaubens Ende, welches ist der Seelen Seligkeit; nach Christi Zeugniß Joh. 10, 27 - 30. Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir; Und Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen. Ich und der Vater sind eins.

Betreffend nun den ersten wichtigen noch zu erörtern habenden Punkt, bey welchem

wir

wir auch itzo werden stehen bleiben; nämlich, daß, wie die Gedult wahrer Christen als geistlicher Pilgrime unter dem Leiden und Elende dieser Welt ihre Stufen habe, eben auch bey den wahren Christen der göttliche Trost im Leiden seine Stufen habe: So wollen wir kürzlich davon reden. O, daß doch alle Glieder unserer Gemeinde anfänglich nur auf der ersten Stufe von dem Geiste GOttes an dem heutigen Pfingstfeste angetroffen würden!

Was nun die **Gedult** anlanget: so hat solche vornehmlich drey Stufen; die erste ist, da man das Kreuz ohne Murren erträget, und spricht, ohne aus dem Haderwasser zu trinken: Ich muß das leiden; nach Psalm. 77, 11. da die Seele in den folgenden Worten die Ursache anzeiget, warum sie sich also determiniret bezeige; wenn es heißt, erstlich: Die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern; hernach, im 12. 13. und 14ten Vers: Darum gedenke ich oder ich will vielmehr gedenken an die Thaten des HErrn, ja ich gedenke an die vorigen Wunder, und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun. GOtt! dein Weg ist heilig, wo ist so ein mächtiger GOtt, als Du, GOtt! bist? Die **andere** Stufe der Gedult ist: Wenn man es mit geruhigem

higem Gemüthe und stiller Gelassenheit erträget, und spricht: Ich will das leiden; nach Micha 7, da wieder gelesen wird, was die Seele so willig machet, nach dem 7ten 8. und 9ten Vers: Ich aber will auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten; mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht, meine Feindinn! daß ich darnider lige, ich werde wieder aufkommen; und so ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider Ihn gesündiget, bis Er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe; Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Und die dritte Stufe ist: Wenn man es mit Freuden erträget, nach 1. Petr. 4, 12. 13. Ihr Lieben! lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret, daß ihr versucht werdet) als widerführe euch etwas seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Und in der Epistel an die Hebr. 10, 34. Ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erdultet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und

bleibende Haabe im Himmel habt. Da wiederum die Ursache dabey stehet, warum sie den Verlust ihrer Güter mit Freuden erdultet: darum nämlich, weil sie wissen, daß sie bey sich selbst eine bessere und bleibende Haabe im Himmel haben. Die Welt will raison haben: da liset sie solche; aber sie hat sie deswegen noch nicht, denn sie will sich noch nicht überzeugen lassen von der Sünde, von der Gerechtigkeit und dem Gerichte; ohne welche kein Trost, keine Freudigkeit unter dem Leiden seyn kann.

Was den göttlichen Trost unter dem Leiden und in dem Elende auf dieser Erden anlangt: so hat solcher auch drey Stufen. Erstlich ist der Trost verborgen, daß ihn die Glaubigen nicht empfinden: indem GOtt die Empfindlichkeit desselben aus seinen heiligen Ursachen eine Zeitlang zuruck hält, indessen aber doch heimlich und innerlich die Seele unterstützet, daß sie aushalten kann. Die zweyte Stufe ist: Wann Er die Seele zwar einigen Trost aus seinem Worte, dabey aber auch das Leiden, nachdrücklich empfinden lässet; wobey sich iedoch das Herz zur Ruhe gibt, und sich durch das Wort GOttes immer aufrichtet. Die dritte Stufe ist: Wann Er die Glaubigen mit einem solchen Maaß des Trostes überschüttet, daß sie auch unter den schweresten Leiden, hüpfen und springen; wie Christus ein solches Wort gebrauchet, beym Luca 6,

22.

22. 23. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euren Namen, als eines Boshaftigen, um des Menschen Sohns willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn sihe, euer Lohn ist groß im Himmel. Ja es geschihet wohl, daß die Empfindung des Leidens vom göttlichen Troste gleichsam verschlungen wird; wie man in der Märtyrer Geschichte dergleichen Exempel liset. Es stehet aber bey dem HErrn; und man muß es seiner Weisheit überlassen, wie weit sich das Maaß des Trostes bey diesem und jenem erstrecken solle. Ist es nicht im höchsten Grade; so heißt es doch reichlich getröstet, nach 2. Kor. 1, 5. wo wir lesen: Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Paulus muß ein grosses Maaß davon erfahren haben, wann er 2. Kor. 12, 10. schreibt: Denn ich bin gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen; denn wann ich schwach bin, so bin ich stark; und im 7ten Cap. im 2ten Vers. Ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwänglich in Freuden, in allen unserm Trüsal; dergleichen Wirkungen eines Trostes der dritten Stufe finden wir wieder bey Paulo und Silo zugleich, wo es in der Apostelge-

stelgeschicht im 16. Cap. und zwar von ihren Trübsalen und Leiden im 22. 23. 24sten Vers heißt: "Und das Volk ward erregt
„ wider sie, und die Hauptleute liessen ih-
„ nen die Kleider abreißen, und hiessen sie
„ stäupen. Und da sie sie wohl gestäupet
„ hatten, wurfen sie sie ins Gefängniß, und
„ gebothen dem Kerkermeister, daß er sie
„ wohl bewahrete. Der nahm solch Ge-
„ both an, und warf sie in das innerste Ge-
„ fängniß, und legte ihre Füße in den
„ Stock „. Sodann aber lesen wir in dem 25sten Vers bis Vers 35. auch von ihrem und anderer getrosten und getrösteten Muthe: "Um die Mitternacht aber bethe-
„ ten Paulus und Silas, und lobeten GOtt.
„ Und es höreten sie die Gefangenen.
„ Schnell aber ward ein grosses Erdbeben,
„ also, daß sich bewegeten die Grundveste
„ des Gefängnißes. Und von Stund an
„ wurden alle Thüren aufgethan, und aller
„ Banden los. Als aber der Kerkermei-
„ ster aus dem Schlafe fuhr, und sah die
„ Thüren des Gefängnißes aufgethan: zog
„ er das Schwert aus, und wollte sich selbst
„ erwürgen; denn er meynete, die Gefange-
„ nen wären entflohen. Paulus aber rief
„ laut, und sprach: Thue dir nichts Uebels;
„ denn wir sind alle hie. Er forderte aber
„ ein Licht, und sprang hinein, und ward
„ zitternd, und fiel Paulo und Sila zu den
„ Füssen. Und führete sie heraus, und sprach:

„ Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich „ selig werde? Sie sprachen: Gläube an „ den HErrn Jesum Christum, so wirst du „ und dein Haus selig. Und sagten ihm „ das Wort des HErrn, und allen, die in „ seinem Hause waren. Und er nahm sie „ zu sich in derselbigen Stunde der Nacht, „ und wusch ihnen die Striemen ab; und „ er ließ sich taufen, und alle die Seinen „ alsobald. Und führete sie in sein Haus, „ und setzte ihnen einen Tisch, und freuete „ sich mit seinem ganzen Hause, daß er an „ GOtt gläubig worden war. Und da es „ Tag ward, sanden die Hauptleute Stadt„ diener, und sprachen: Laß die Menschen „ gehen „. Ein grosses Maaß des göttlichen Trostes hat auch David erfahren, wie aus unserm zu erklären vor uns habenden Psalmtexte erhellet. So sagt er auch im Psalm 94, v. 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber Deine Tröstungen ergetzten meine Seele; da er gleichfalls ein solches Wort brauchet, und damit bezeuget, daß das göttliche Wort sein Herz nicht nur beruhiget und zufriden gestellet, sondern auch inniglich ergetzet, und dahin gebracht habe, daß seine Bekümmerniß in lauter Freude verwandelt worden.

Anwendung.

Meine Theuresten!

Wenn David ein solches Maaß des göttlichen Trostes im Leiden erfahren; was

sollte

sollte denn nicht bey uns geschehen, die wir die göttliche Tröstungen nicht allein im alten sondern auch im neuen Testament haben? David hatte nicht einmal alle Schriften des alten Testamets, die wir haben: Er hat gelebet noch vor den Zeiten der 4. grossen und 12. kleinen Propheten (wie man redet) deren Schriften alle voll herrlicher Trostsprüche sind; von welchen Paulus sagt, in der Epistel an die Römer C. 15, 4. **Was zuvor geschrieben ist, daß ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben.** Wir haben noch dazu die herrliche Trostworte Christi und seiner Apostel; wozu noch kommen die herrlichen Exempel der Glaubigen, was dieselbe in ihren Leiden von göttlichen Tröstungen erfahren haben; vornehmlich aber haben wir das Leiden Christi, welches eine rechte Trostquelle ist, die man nicht erschöpfen kann.

Es bleibet zwar dabey, was schon gemeldet worden, daß es der Weisheit GOttes zu überlassen, ob er einem wahren Frommen und Glaubigen in seinem Leiden nur ein Tröpflein, oder einen Löffel oder einen Becher voll himmlischen Trostes aus seinem Worte zu schmecken geben wolle; da auch nur ein Tröpflein desselben hoch zu schätzen, und ein demüthiger Christ und geistlich Armer sich dessen nicht werth achtet. Es kann aber auch an eines Menschen eigner Schuld

ligen, daß er des göttlichen Trostes nicht recht fähig seyn kann. Vielleicht klebt und hänget sein Herz noch zu viel an den Creaturen: daher GOtt für nöthig findet, seinen Trost zurück zu ziehen, damit man ihn desto höher schätzen könne; zuweilen findet GOtt auch nöthig die Seinigen mit Entziehung des empfindlichen Trostes zu prüfen, ob sie Ihn auch ohne denselben lieben wollen? Und bey solchen Umständen hat man sein Herz wohl zu untersuchen, ob einem GOtt dennoch lieb seye, wenn man schon seine Tröstungen nicht empfindet, und ob man von Herzen dem David oder Assaph nachsprechen könne, aus dem 73. Psalm, v. 25. 26. 28. HErr! wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden; Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, GOtt! allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn, HErrn, daß ich verkündige alle Dein Thun. Ein rechtes Kind liebt seinen Vater dennoch, ob er ihm gleich keinen Zucker gibt, wenn er ihm nur sonst gibt, was ihm nöthig ist; daran ers ihm auch niemalen wird ermangeln lassen. Denn es bleibt bey den Worten bey Tag und Nacht: Der HErr ist mein Hirt mir wird nichts mangeln; nach den 1sten Vers aus dem 23sten Psalm; und beym

Matth.

Matth. 6, 32. Euer himmlischer Vater weis, daß ihr des alles bedürfet.

Nun, meine Theureste, seyd ihr nach dem heutigen Festtexte nur die, die JEsu Gebothe oder Worte haben und halten, zum Zeugnisse, daß ihr Ihn auch liebet, nach dem 21sten Vers; nur die, die, weil sie Ihn lieben, nicht anderst können, als seine Gebothe und Worte halten; v. 23. ja sie desto lieber halten, weil JEsu Worte und des Vaters Worte, der Ihn gesandt hat, einerley Worte sind; v. 24; Nur die, welche also den Vater und den Sohn lieben und beider Worte halten, damit die Welt erkenne, daß sie den Vater und den Sohn lieben, und thun also wie ihnen der Vater gebothen hat; v. 31. So wirds euch an den kräftigsten Trostworten, darein die allergrößesten Verheissungen, Schätze und Seligkeiten eingewickelt sind, und die über alle Vernunft gehen, nicht fehlen. Höret sie in einer Reihe her, wie einen ieglichen der Heiland damit anspricht, und saget: Wisset, die ihr mich und meinen Vater liebet, und mein und meines Vaters Worte haltet, was denen zum Troste unter allen Leiden von Stufen zu Stufen von der untersten bis zu der obersten Stufe bereitet ist? Ein solcher sagt JEsus, im 21sten Vers: wird auch von mrinem Vater geliebet werden; weiter, nach dem 25sten Vers: Einen solchen wird mein Vater lieben,

und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Noch weiter: Solchen gehöret der grosse Fride; davon schon David sagte im 119ten Psalm, v. 165. Grossen Friden haben, die Dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln; und das ist eben der Fride, davon es im 27sten Vers heißt: Den Friden lasse Ich euch, meinen Friden gebe Ich euch. Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. An solchen wird der Fürste dieser Welt nichts haben; sondern ein ieglicher wird in seiner Maaße vom kleinesten bis zum grössesten wie JESUS sagen können, nach dem 30sten Vers: Es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Zu solchen wird der Heiland nach v. 28. immer wieder kommen, mit seinem Geiste, mit seinem Wort und Tröstungen, wann Er schon scheinet weggegangen zu seyn; v. 28. Ihr habt gehöret, daß Ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch; Ja er sagt gar, Matth. 28. Sihe Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Es wird aber solchen an diesen Trostworten, daraus nicht nur Ruhe sondern auch Freude kömmt, destoweniger fehlen, weilen nach dem 26. Vers solchen Seelen der Tröster selbst, der heilige Geist, von dem

Vater

Vater in JESU Namen wird gesendet werden, daß Er sie das alles lehre, daß Er sie alles deß errinnere, und daß Er durch solches Lehren und Erinnern nach dem 29sten Vers den Glauben an Ihn und seinen Hingang zum Vater, den Glauben an seinen grossen Vater, aus dessen Macht sie durch den Glauben zur Seligkeit bewahret werden sollen, in ihnen erhalte, vermehre und stärke.

Nun kömmts darauf an, daß alle, die noch nicht von dem falschen Troste aufgestanden und von hinnen gegangen, der Weltliebe den Rücken zu kehren, und in einem sittlichen Verstande sagen v. 31. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Ich stehe auf, der heilige Geist rühret mich; Stehet auch ihr auf, mit denen ich nach väterlicher Weise, und nach dem Lauf dieser Welt gelebet. Stehet auf lasset uns von hinnen gehen: sonst können wir nicht getröstet von hinnen gehen, nicht würdig zum Abendmahl hingehen, nicht selig in die Ewigkeit hineingehen, sonst entfallen wir von des rechten Glaubens Trost. Also wer aufgestanden ist und stehet, der sehe zu, daß er nicht falle, und seinen Schatz und Trost verliere; und wo solches geistliches Auferstehen noch nicht geschehen, der rede sich und mit sich mehrere und andere an: Stehet auf, und lasset uns von hinnen

gehen, ehe die letzte Stunde unseres Lebens kömmt. Wo es aber geschehen, der trachte, durch des heiligen Geistes Wirkung in der rechten Bußordnung nur immer dieses Trostes theilhaftig zu bleiben, daß man seinem JEsu angehöre, und daß man bey dem Anhangen an Demselben in Glauben und Liebe, auch ohne merkliches Empfinden und Fühlen des Trostes, doch sagen könne aus dem Liede: O wie selig sind die Seelen ꝛc. v. 7. ⸗ ⸗ 10. Drum, wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden: bringts ein Tag doch wieder ein. Schenke, HErr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt. So will ich mich selbst nicht achten, sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich JEsu doch getreu. Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEsu sey. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kömmt Ihn zu schauen, bis Er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen Armen, in gar süsser Lieb erwarmen, und Er mit mir Hochzeit hält; Amen!

III. Pre⸗

III. Predigt,

gehalten

am Feste

der H. H. Dreyeinigkeit

den 9ten Jun. 1754.

Das walte der Dreyeinige GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geist! dieser GOtt lasse seinen Namen, seine Gnade, seine Liebe, seine Gemeinschaft und seinen Segen, womit alle unsere öffentliche Gottesdienste schriftmäßig angefangen und geendiget werden, dergestalten an diesem Feste über die Gemeine als eine ausgebreitete Wolke kommen: damit wir erkennen lernen, wie nöthig uns das geschriebene Wort GOttes zu allem wahren Trost seye, womit Lehrer und Zuhörer getröstet werden sollen; aber wie nöthig uns auch die Wiedergeburt oder die Bekehrung von Sünden zu GOtt seye, damit wir des rechten Trostes nicht verfehlen, sondern zu dessen Genuß gelangen. GOTT mache uns auch für diese Offenbarung dankbar hier und dorten, und lasse uns itzo mit Mund und Herzen anstimmen: Allein GOtt in der Höh sey Ehr ꝛc. alsdann lasset uns

in

in der Stille und wahrer Andacht sprechen das Gebeth des HErrn,

Vater Unser ꝛc.

Text.

Joh. 3, 1 = 15.
und
Ps. 119, 92.

In dem Dreyeinigen GOTT herzlich geliebte Zuhörer!

Aus den Worten des 92sten Verses in dem 119ten Psalm, welche also heissen: Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende; haben wir, wie gewöhnlich, in derselben kurzen Verbindung mit dem verlesenen evangelischen Festtexte, nochmalen Eurer Liebe vorzuhalten:

Den nicht mehr verborgenen, sondern geoffenbarten Trost für die von der Erden aus ihrem Elende zum Himmel eilende glaubige Gäste und fromme Pilgrime.

Heiliger HErre GOTT! Heiliger starker GOTT! Heiliger barmherziger Heiland!

land! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth! Heiliger HErre GOTT! Heiliger starker GOTT! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger GOTT! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Heiliger HErre GOTT! Heiliger starker GOTT! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger GOTT! Laß uns nicht entfallen, von des rechten Glaubens Trost; Amen!

Abhandlung.

Geliebte in dem HErrn!

Nach diesen drey wichtigen Seufzern, darinnen sich die auf den Namen des Dreyeinigen GOttes getaufte und in dessen Gemeinschaft noch stehende Seele immer weiter im Glauben an diesen einigen wahren GOtt anhänget, und sich dieses GOttes in aller Noth gegen Tod und Hölle busfertig und zuversichtlich tröstet, wollen wir nun Eurer Liebe letzthin versprochener massen kürzlich zeigen: 1. Wie daß David mit diesen Worten; **Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen**, sich und alle andere, deren Seelen um Trost bange ist, die Nothwendigkeit des geschriebenen Wortes GOttes lehre, und daß aller wahrer Trost in demselben zu suchen, und

und aus demselben zu hohlen seye. Denn hiemit wird von David und einem ieden der schon geschmecket und gesehen hat in seinem Elende, wie freundlich der HErr in seinem Worte ist, und wie allein solche Tröstungen die in dem Canaan oder dem gelobten Land der heiligen Schrift, wie lauter Milch und Honig fliessen, die Seele ergetzen, das redliche Bekänntniß abgeleget, daß aller Trost, den sich die Menschen aus der blosen Vernunft machen, nicht hinreichend und dauerhaft seye.

Ein blos vernünftiger Mensch denket: Was man nicht ändern kann, das muß man leiden; ich bins ja nicht allein, dem es so und so gehet; mancher muß wohl noch mehr ausstehen. Aber David hat an seiner eigenen Person erfahren, wie es noch ein ieder, der Einen Glauben mit ihm hat, erfahren muß, daß dieses und dergleichen nicht Stich halte. Er spricht nicht: Wenn ich mich nicht als ein gescheider Mensch hätte zu fassen gewußt; oder, wenn ich es mir nicht hätte aus den Gedanken geschlagen; oder, wenn ich mir nicht in angenehmen Gesellschaften und Compagnien mit allerhand zumalen sündlichen Lustbarkeiten die Schwermuth und Grillen vertrieben oder erleichtert hätte; oder, wenn ich nicht diese und jene verbothene Mittel, um durchzukom-

zukommen, gesuchet und gebrauchet hätte, (denn endlich muß man sich helfen, so gut man kann; man kann nicht immer alles so genau und gewissenhaft nehmen,) oder weñ ich mich nicht losgeschworen u.s.w. (deñ gezwungener Eid ist GOtt leid) Nein! so lehret, so bekennet, so zeuget David nicht, noch ein anderer redlicher Israelit, der aus dem Geiste gebohren ist; sondern so heißts: Wo Dein Gesetz, Dein Wort und Evangelium, nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Es gehöret also auch dieses unter die Charaktere der Göttlichkeit der heiligen Schrift: daß sie ein solches Wort in sich hält, welches allen wahren, beständigen und gewissen Trost gibt; einen Trost, den kein Mensch geben kann, einen Trost, der über alle Vernunft gehet, wie der Fride GOttes; einen Trost, der das Herz nicht allein beruhiget und zufriden stellet, sondern der da erquicket, erfreuet, ergetzet, und den Menschen durchdringend fröhlich, ja jauchzend und jubilirend, hüpfend und springeud machet. Welches alles das Hebräische Wort anzeiget, und wovon Christus sagt Luc. 6, v. 22. 23. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euren Namen,

als eines Boshaftigen, um des Menschen Sohns willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn sihe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn das muß ja ein göttliches und nicht menschliches Wort seyn, welches dasjenige thut, was kein natürlicher Mensch, keine sich selbst gelassene zumalen noch unerleuchtete und ungeheiligte Vernunft, und keine Philosophie oder weltliche Weisheit thun kann. Das Wort GOttes allein und die darinnen enthaltenen göttliche Verheissungen sind die Brüste, aus welchen die von neuem gebohrne obschon unter dem Kreuze stehende Seele, wenn sie der heilige Geist mehr als mütterlich daran leget, nur himmlischen und göttlichen Trost sauget.

Und diesen Trost saugete eben auch David, der so hinreichend, vest und beständig, durchdringend und alles in sich begreiffend war; sonsten er nicht hätte von demselben sagen können: Wenn dieser nicht gewesen wäre, so wäre er vergangen in seinem Elende. Im Hebräischen heißt es: Wenn dein Gesetz und Wort nicht wäre mein Trost, Belustigung, Ergetzung und Vergnügen gewesen, so wäre ich schon damals, schon vorlängst, oder schon vor geraumer Zeit, da ich eben in ganz besondern Umständen, Elend und Leiden war, vergangen

gen; in seiner Sprache, Ich wäre umkommen, zu nichte worden, es wäre mit mir ausgewesen in meinem Elende. Da denn das Elend sehr groß gewesen seyn muß, weil es mit dem David nahe beym Verderben und beym Untergange gewesen, also, daß er fast ums Leben gekommen, sich zu tode gegrämet, und schier verzaget; wie von dergleichen Leiden geredet wird, Psalm. 88, 16. 18. 19. Ich bin elend und unmächtig, daß ich so verstossen bin; ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage. Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich miteinander. Du machest, daß meine Freunde und Nächsten, und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elendes willen. Und dieses suchet eben der Teufel, daher er Offenb. Joh. 9, 11. *Abaddon*, ein Verderber heißt, ein Umbringer. Denn so lauten die Worte: Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrunde, des Namen heißt auf Hebräisch *Abaddon*, und auf Griechisch hat er den Namen *Apollyon*; wie denn auch das Hebräische Wort, *Abaddon* eben von dem Verbo (oder Zeitwort) herkommet, welches hier David in seiner Sprache gebrauchet; und lehret, daß ihme der Teufel bey solchen Umständen recht zusetzet, so, daß er auch den Garaus mit ihm

machen wollen. Woraus aber wieder im Gegentheil folget, daß alle, welche das Wort GOttes nicht annehmen, es nicht hören, demselben nicht glauben und folgen, sondern nur immer daran zweifeln, dessen spotten, und weiß nicht was daran tadeln zu können vermeynen, endlich vergehen, verderben, verdorren und umkommen müssen. In der Offenb. Joh. 21, 8. heißts: Den Verzagten aber und Unglaubigen, und Greulichen und Todschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, der Theil wird seyn in dem Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod. Dieses erhebet noch mehr die Würdigkeit, Wichtigkeit, und Kraft des geschriebenen göttlichen Worts, also, daß es eine lebendig machende Kraft ist, und hilft in den allerhöchsten Nöthen, wo kein Mensch helfen kann. Heißt es dorten: Der HErr tödtet und machet lebendig; 1. Sam. 2, 6. so wird es hier von seinem Worte gesaget; anzuzeigen, daß Er es durch dasselbe thut. Wenn das Gesetz den Menschen tödtet, da er das aus dem Gesetze angekündigte Urtheil des ewigen Todes, Fluches und Verdammniß in seinem Herzen fühlet, daß ihm angst und bange wird, und schier vergehen möchte: so macht der Geist oder das Evangelium wieder Luft,

so macht es lebendig, erquicket und erfreuet die Seele, daß sie höret Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die GOTT zuschlagen hat, Psalm. 51, 10. Denn also schreibt Paulus, 2. Kor. 3. 6-9.
„ GOtt hat uns tüchtig gemacht, das Amt
„ zu führen des neuen Testaments, nicht
„ des Buchstabens, sondern des Geistes.
„ Denn der Buchstabe tödtet, aber der
„ Geist machet lebendig. So aber das
„ Amt, das durch die Buchstaben tödtet,
„ und in die Steine ist gebildet, Klarheit
„ hatte, also daß die Kinder Jsrael nicht
„ konten ansehen das Angesicht Mose, um
„ der Klarheit willen seines Angesichts,
„ die doch aufhöret: Wie sollte nicht viel-
„ mehr das Amt, das den Geist gibt,
„ Klarheit haben? Denn so das Amt,
„ das die Verdammniß prediget, Klarheit
„ hat, vielmehr hat das Amt, das die
„ Gerechtigkeit prediget, überschwängliche
„ Klarheit „. Das heißt: " Es wird die
„ Sünd durchs Gesetz erkannt, und schlägt
„ das Gewissen nieder, das Evangelium
„ kömmt zu Hand, und stärkt den Sün-
„ der wieder; Es spricht: Nur kreuch
„ zum Kreuz herzu, im Gesetz ist weder
„ Rast noch Ruh, mit allen seinen Wer-
„ ken „.

O, wie hoch erhebet hier David das Wort GOttes! o, könnte ichs doch euch so erheben! Nun darf man sich nicht wundern, warum er in diesem ganzen Psalm so viel aus demselben macht, es immerdar rühmet und herausstreichet; also daß dessen kein Ende und Aufhören seyn will, und es immerdar in allen Versen heißt: Dein Wort, deine Rechte, deine Zeugnisse, deine Gesetze, deine Befehle, deine Wunder, die Rechte deiner Gerechtigkeit u. s. w. Er hatte nämlich die Kraft desselben an ihm selbst erfahren, drum war sein Herz so voll davon, und wessen das Herz voll ist, davon gehet der Mund über. Es ist gar kein Wunder, daß er oben im 72sten Vers sagte: Das Wort GOttes sey ihm lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silber, warum? Gold und Silber kann nicht vom Verderben und zeitlichen und ewigen Tode erretten; welches er doch hier dem Worte GOttes aus eigner Erfahrung zuschreibet. O es ist gut, wenn man es an sich selbst erfahren hat, daß man mit David sprechen kann in der Wahrheit: Dein Wort, mein Trost, sonst wäre ich vergangen, in meinem Elende. Da läßt sichs am besten von der Kraft des Wortes GOttes zeugen, drum sagts David auch zweymal aufeinander, wie wir schon gehöret, einmal v. 50. Das

ist

ist mein Trost in meinem Elend, denn dein Wort erquicket mich, und itzt in dem 92sten Vers. Durch das Wort, Elend, verstehet David allerley Leiden, Ungemach, Verfolgung, Schmerzen, Lästerung, Verspottung, Beraubung der Güter und bey nahe des Lebens, wie er etliche dieser Leiden selbst in diesem Psalm öfters namhaft machet. Es verstehet sich aber nicht nur von äusserlichem Elend und Leiden (wozu auch gehören, solche, welche die Kinder GOttes mit den Weltkindern gemein haben, als Krankheit, Schmerzen, Theurung, Armuth) sondern auch von innerlichem Leiden, so an der Seele empfunden wird, als allerley Gemüthsbeängstigungen, so auch öfters von Fehltritten und Untreue gegen GOTT herrühret, und des Satans feurige Pfeile gotteslästerlicher Gedanken etc. sonderlich aber, wenn GOTT selbst die Empfindung seines Trostes zurückziehet, woraus gar viele Beängstigungen entstehen. Es seye nun dieses oder jenes Elend, es heisse, wie es wolle, so ist darwider nach Davids Ausspruch das geschriebene Wort GOTTES die rechte Panacée und das rechte Universale. Warum? weilen dasselbe uns fürnämlich auf Christum, den Sohn GOttes, der aber auch in der Fülle der Zeit des Menschen Sohn worden ist, weiset, der in dem grösesten Gehorsam gegen

seinen himmlischen Vater, all unser Elend, und zwar innerlich und äusserlich in grösestem Maas, ja, wann wir so reden dörfen, übermäßig auf sich genommen und erfahren, womit Er unsere Sünde, daher alles Elend in die Welt gekommen, gänzlich gebüßet, getilget und bezahlet; womit er auch alle unsere Leiden und Elend, so wir in seiner Gemeinschaft tragen, geheiliget, und uns dabey ein vollkommenes Exempel der Gedult hinterlassen; ja der sonderlich auch deßwegen alles Elend erfahren, damit er mit den Seinen Mitleiden habe, ihnen helfen und mit Trost beyspringen könnte nach Hebr. 2, 17. 18. Daher mußte Er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß Er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOTT, zu versöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen Er gelitten hat, und versucht ist, kann Er helfen denen, die versucht werden. Und im 4ten Cap. an die Hebr. v. 15. 16. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf

die

die Zeit, wenn uns Hilfe noth seyn wird.

Wollt ihr nun, Theureste! dessen ie mehr und mehr überführet werden, daß das geschriebene Wort GOttes eine solche Panacée und allgemeines Hilfsmittel seye, wodurch unter allem Elend Trostes genug vor euch angetroffen werde, nach dem Zeugniß Pauli Röm. 15, 4. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben, und Cap. 4, 21 - 25. Abraham zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und gab GOtt die Ehre; und wußte aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheißet, das kann er auch thun. Darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Das ist aber nicht geschrieben, allein um seinetwillen, daß ihm zugerechnet ist, sondern auch um unsert willen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern HErrn JEsUM auferwecket hat von den Todten. Welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Und Joh. 5, 39. So suchet, forschet, grabet nach

in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben drinnen, (das ist ja aber der rechte Trost) und sie ists auch die von mir zeuget; vou mir, bey dessen Geburt, nicht aber der Geburt Noäh gesaget werden konnte: Der wird uns trösten in unserer Mühe, Elend und Arbeit auf Erden, die der HErr verfluchet hat. Gehet hinein in unser heutiges oder vielmehr vor achttägiges Evangelium, welches uns ebenfalls, wie zur Lehre, zur Strafe oder Uberzeugung, zur Besseruug und zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, also auch zum Trost geschrieben ist; Und höret, wie in diesem Theil der Schrift von der Erwerbung und Austheilung dieses allgemeinen Trostes und dessen Fürbilde im alten Testament, von der hohen Persohn, dem Erwerber, von dem grossen Umfang des Trostes, ja von der rechten Breite und Länge, Höhe und Tiefe dieses Trosts recht concentrirt geredet werde im 13. 14. und 15. Vers, wo es heißt: Niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an Ihn glauben nicht verloren werden, sondern

das

das ewige Leben haben. Aber wollt ihr dieses Trostes in allem euren Elende zur Vergebung eurer Sünden, zur Versicherung der Gnade GOttes, zu eurer Vollbereitung, Stärkung, Kräftigung und Gründung gewiß seyn; gewiß seyn, daß ihr nicht umkommet und verderbet; gewiß seyn, daß euch der HErr endlich erlösen werde von allem Ubel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; gewiß, daß ihr nicht sollt verlassen oder versäumet werden, daß GOtt so treu seye, daß er euch nicht werde lassen versucht werden über euer Vermögen, sondern machen daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen, nach 1. Kor. 10, 13. So müßt ihr nicht mehr, ob ihr schon noch in der Welt und auf der Erden seyd, von der Welt, sondern in Christo seyn, so müßt ihr in Christo neue Creaturen seyn, so müßt ihr mit Nikodemo in Erkänntniß eures Elendes, natürlicher Blindheit, Unvermögens, und mit Ablegung aller Widerspenstigkeit und Vorurtheile, es seye bey Tag oder Nacht, als Arme, als Liebhaber zu CHristo kommen, und einmal durchbrechen, damit es nicht immer heiße, nach Joh. 5, 40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. So müßt ihr von neuem, von oben herab, mit Wasser und Geist, und wann diese in der heiligen Taufe ge-

schehene neue Geburt schon längst verlohren gegangen, aus Wort und Geist, aus dem Wort GOTTES, als einem unvergänglichen Saamen neu gezeuget werden. Ihr müsset nicht mehr Fleisch vom Fleisch gebohren seyn, sondern ihr müsset Geist von Geist gebohren, d. i. geistlich, lebendig und nach GOTTES Wort und Herzen recht gesinnet; nach GOTTES und JESU Bild recht gebildet werden und seyn. Ihr müsset so geheim auch das Werk GOTTES in eurer Seele ist, und die Art und Weise, wie der heilige Geist im Herzen eigentlich wirket, nicht völlig begriffen werden kann, doch in eurem ganzen Betragen und Leben die Frucht davon offeutlich zeigen. Ja ihr müßt euch nicht mehr verwundern, wann man euch saget, oder, wann euch ehedem gesagt worden ist und noch gesaget wird: Ihr müsset von neuem gebohren werden, Ihr müsset von neuem gebohren bleiben, Ihr müsset die Zeugniße GOTTES von irdischen Dingen z. E. von Dingen, die schon auf Erden und in dem Menschen geschehen, wie die Wiedergeburt ist; und von himmlischen Dingen, z. E. der heiligen Dreyeinigkeit, den ewigen Rathschlüssen GOTTES u. s. w. annehmen und glauben, und das ohne allen weitern Widerspruch, zumalen wenn ihr schon ein und andermal über euren nichti-

gen

gen Widersprüchen seyd beschämet worden; Ihr müsset dahin kommen, daß ihr nicht nur von dem zeuget, was andere euch gesaget haben, sondern auch von dem, was ihr selbst in der Schule des heiligen Geistes gelernet, daß ihr sagen könnet: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, was wir in dem göttlichen Lichte des heiligen Geistes, vom Licht der Gnaden, der Wahrheit, des Trostes gesehen haben. Ich sage, das muß seyn, das muß sich in und bey euch finden, als in Werkstätten des Dreyeinigen GOTTES, und die nun aufgehöret haben solche Werkstätte zu seyn, in welchen als in Kindern des Unglaubens Satan sein Werk hatte, wann ihr anders von diesem Dreyeinigen GOTT wollt getröstet seyn mit einem gewissen und ewigen Trost, wenn ihr anders das Reich GOTTES hier und dort sehen, in dasselbe kommen und dessen ewige Genossen seyn wollet. Das muß also seyn, JESUS hats gesagt: JESUS hats beschworen; Er hats sechsmal nur in diesen wenigen Versen beschworen, daß es also seyn müsse. So hat Er gelehret von Anfang bis zu Ende, und also bis ans Ende zu lehren befohlen. So hat sich Nikodemus und alle, die nicht ohne Trost in der Zeit leben, und in die Ewigkeit gehen wollen, belehren lassen, und lassen sich noch belehren. Darum,

rum, Theureste, nun ist die Quelle des Trostes in der heiligen Schrift, die nicht versieget, und dieser tiefe Born, als ein freyer offener Born, iedermann von neuem zum Gebrauch da; Aber bewahret das Wort, es gilt euch und mir, wie dem Nikodemo, wenn es heißt aus JEsu Munde: „Wahrlich, Wahrlich, ich sage dir: Es „sey denn, daß iemand von neuem gebohren „werde, kann er das Reich GOttes „nicht sehen. v. 3. „ Und wiederum: „Wahrlich, Wahrlich, ich sage dir: Es „sey denn, daß iemand gebohren werde „aus dem Wasser und Geist, so kann er „nicht in das Reich GOttes kommen. „Was vom Fleisch geboren wird, das ist „Fleisch, und was vom Geist geboren „wird, das ist Geist. Laß dichs nicht „wundern, daß ich dirs gesagt habe: Ihr „müsset von neuem gebohren werden. Der „Wind bläset, wo er will, und du hörest „sein Sausen wol, aber du weißest nicht, „von wannen er kommt, und wohin er „fähret. Also ist ein ieglicher, der aus „dem Geist geboren ist. v. 5. 6. 7. 8. „ Und wiederum: " Wahrlich, Wahrlich, „ich sage dir: Wir reden, was wir wis„sen, und zeugen, das wir gesehen haben; „und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. „Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von „irdischen Dingen sage; wie würdet ihr

„gläuben

„ gläuben, wenn ich euch von himmlischen
„ Dingen sagen würde? Und niemand fäh-
„ ret gen Himmel, denn der vom Himmel
„ hernider kommen ist, nämlich des Men-
„ schen Sohn, der im Himmel ist. Und
„ wie Moses in der Wüsten eine Schlan-
„ ge erhöhet hat, also mus des Menschen
„ Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die
„ an Ihn gläuben, nicht verlohren wer-
„ den, sondern das ewige Leben
„ haben. v. 11-15. „

A M E N.

Stadtbibliothek
Augsburg

Aug.
Urlsperg.
175

K

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Urlsperger, Samuel,

Der geoffenbarte Trost, für die von der Erden nach dem Himmel wallende Gä
ste und Pilgrime wurde in dreyen Predigten über Ps. 119, 92. Wo dein
Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem
Elende ung geheiliget worden der evangelischen Gemeinde in der hauptkirche

Augsburg 1755

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 2455
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234403-5
VD18 12611689-001